„Switch-Off – the system of destruction“: Analyse der Aktionsformen und Narrative einer linksextremistischen Mitmachkampagne

Irina Jugl-Kuntzsch

Abstract: Anfang 2023 veröffentlichte ein linksextremistisches Aktionsbündnis den Aufruf „Switch-Off – the system of destruction“. Die Mitmachkampagne zielt darauf ab, einen breiten Bezugsrahmen für radikale und extremistische Aktivitäten im Kampf gegen den Kapitalismus und die Umweltzerstörung zu schaffen. Inzwischen stuft das Bundesamt für Verfassungsschutz Switch-Off als derzeit wichtigste linksextremistische Kampagne ein. Der vorliegende Artikel beleuchtet die ideologischen Inhalte und die Aktionen von Switch-Off. Dafür wurden veröffentlichte Switch-Off Aufrufe qualitativ analysiert und die Einträge auf der Kampagnenwebsite nach Aktionsformen und -zielen untersucht. Insgesamt wiesen die Aktionen eine hohe Gewaltbereitschaft auf. Etwa zwei Drittel aller berichteten Aktionsformen waren Brandanschläge. Eine langfristige Intensivierung der Taten mit Bezug zum ersten Aufruf zur Beteiligung konnte in dem vorliegenden Datenmaterial nicht beobachtet werden. In den Aufrufen von Switch-Off in einem Zweijahresvergleich zeichneten sich jedoch eine stärkere Emotionalisierung der ideologischen Inhalte sowie eine Ausweitung möglicher Angriffsziele ab.

Schlüsselwörter: Linksextremismus, Anarchismus, Switch-Off, Klimaprotestbewegung, Kritische Infrastruktur

1. Einleitung

In den vergangenen Jahren war zu beobachten, dass linksextremistische Akteure gezielt versuchen, die Klimaprotestbewegung zu radikalisieren und durch eigene Narrative zu vereinnahmen. Im Jahr 2023 erreichte die Zahl politisch motivierter Straftaten im Bereich Klima- und Umweltschutz mit 2.542 Delikten einen Höchststand, bevor sie 2024 wieder deutlich zurückging (Bundesministerium des Innern und für Heimat/Bundeskriminalamt 2024; Bundesministerium des Innern/Bundeskriminalamt 2025). Auch linksextremistische Gewalttaten im Kontext der Klimaproteste nahmen im selben Zeitraum von 293 auf 74 ab (Bundesministerium des Innern 2025). Trotz dieses Rückgangs weist das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) darauf hin, dass insbesondere kritische Infrastrukturen weiterhin im Fokus linksextremistischer Aktivitäten stehen (Bundesministerium des Innern 2025). Der Anschlag auf die Stromversorgung der Tesla-Fabrik in Grünheide im März 2024 führte nicht nur zu Produktionsausfällen, sondern auch zu Stromunterbrechungen in der umliegenden Region. Ebenso reihten sich im Januar und Mai 2025 Brandanschläge auf die Hundestaffel und die Reiterstaffel der bayerischen Polizei in München in eine Serie von Angriffen auf Infrastruktur ein, bei denen erheblicher Sachschaden entstand (Pfeifer 2025).

Im Mai 2023 wurde der Aufruf „Switch-Off – the system of destruction“ im Netz veröffentlicht. Dieser Aufruf wird mit der Klimaprotestbewegung in Verbindung gebracht (Kopietz 2024). Eine Gruppe von „Anarchist:innen und Sozialrevolutionär:innen aus dem deutschsprachigen Raum“ rief darin unterschiedliche Protestakteure dazu auf, sich unter dem gemeinsamen Label auf Aktionen gegen das System zu beziehen. Dabei richtet sich der Aufruf nicht ausschließlich an militante Gruppen, sondern betont Anschlussmöglichkeiten für verschiedene Protestbewegungen. Behörden gehen davon aus, dass es sich nicht um eine homogene Gruppe handelt, sondern um unterschiedliche Akteure, die sich lose unter dem Kampagnennamen versammeln (Kopietz 2024). Das BfV bezeichnet Switch-Off als „die derzeit bedeutendste militante Kampagne im Linksextremismus“ (Bundesministerium des Innern 2025, S. 161).

Bisher liegen keine wissenschaftlichen Analysen zu Switch-Off vor. Die zentrale Forschungsfrage dieser Arbeit lautet daher: Welche ideologischen Inhalte enthält der Aufruf und welche Informationen gibt es über mögliche Taten, die mit dem Aufruf in Verbindung stehen?

Ziel ist es, durch qualitative und quantitative Herangehensweisen einen Beitrag zum besseren Verständnis der ideologischen Grundlagen zu leisten und erste Einblicke in damit verbundene Aktionen zu eröffnen. Damit soll eine Einschätzung ermöglicht werden, welche Narrative für den Aufruf und damit mögliche Rekrutierung relevant sind und welche Implikationen sich für die Prävention ergeben. Für die qualitative Analyse der Ideologie diente das ideologische Dreieck nach Köhler (2025) als analytischer Rahmen.

2. Linksextremismus und die Einflüsse auf die Klimaprotestbewegung

Linksextremismus kann als ein Sammelbegriff für verschiedene Strömungen insbesondere des Anarchismus und Kommunismus verstanden werden, die sich auf ein Mehr an sozialer Gleichheit berufen, während sie zugleich freie und demokratische Grundprinzipien wie etwa Pluralismus ablehnen (Backes 2023; Carson 2016; Jungkunz 2020; Pfahl-Traughber 2020). Das BfV definiert in ähnlicher Weise zur Extremismusforschung Linksextremismus als einen „Sammelbegriff für alle gegen das Prinzip der freiheitlichen demokratischen Grundordnung [fdGO] gerichteten Bestrebungen, die auf einer Verabsolutierung der Werte von Freiheit und (sozialer) Gleichheit beruhen, wie sie sich insbesondere in den Ideen von Anarchismus und Kommunismus ausdrücken“ (Bundesamt für Verfassungsschutz 2025, para 1). Diese Definition ist sehr eng gefasst auf einen demokratischen Begriff, der jedoch selbst stetig in Aushandlung ist (Mannewitz/Thieme 2020). Sowohl der Extremismusbegriff als auch die behördliche Definition des Linksextremismus werden in der Literatur kritisch diskutiert (siehe u. a. Jungkunz 2022; Lehmann/Jukschat 2019; Riedl/Micus 2017; Treskow/Baier 2020). Die Definitionen geben Raum für Interpretation, ab wann radikale zu extremistischen Positionen werden (Klöckner 2025) und könnten ein Hindernis für berechtigten Diskurs an der bestehenden Ordnung sein (Fuhrmann 2019). Als alternatives Konzept zum Linksextremismus wird teils der Begriff der linken Militanz genutzt (Bundesfachstelle Linke Militanz 2018, Gmeiner/Micus 2018). Wichtig für den Diskurs rund um die Einordung ist, legitime Positionen wie Kapitalismuskritik oder Antifaschismus nicht per se als linksextremistisch einzustufen (Goede/Schröder/Lehmann 2019; Köhler 2021; Pfahl-Traughber 2020), sondern der

genaue Blick, ob konkrete Merkmale wie Rechtsstaatlichkeit, Bürgerrechte oder Pluralismus auf Kosten einer Ideologie abgelehnt werden, die Gleichheit über Freiheitsrechte stellt (Mannewitz/Thieme 2020).

Nach Köhler (2025) kann die Komplexität einer Ideologie aus politikwissenschaftlicher Sicht im sogenannten ideologischen Dreieck abgebildet werden: Eine in sich geschlossene und funktionale Ideologie umfasst (1) die Problemdefinition, (2) eine Lösungsperspektive und (3) eine Zukunftsvision. Die Ideologie wird erst zu einer (links-)extremistischen Ideologie, wenn die Ablehnung und Bestrebungen gegen die fdGO gegeben ist. Die fdGO umfasst basierend auf der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts vom 17. Januar 2017 (Az 2 BvB 1/13) zumindest die Menschenwürde, das Demokratieprinzip sowie das Rechtsstaatsprinzip (siehe auch Thielbörger 2021).

Extremistische Strömungen, darunter auch linksextremistische Akteure, sind immer wieder bemüht, an aktuelle gesellschaftliche Themen wie die Klimaprotestbewegung anzuknüpfen (Bundesministerium des Innern 2025; Pfahl-Traughber, 2021). Beispielsweise versuchte die linksextremistische „Marxistisch Leninistische Partei Deutschlands“ (MLPD) durch ihre Jugendorganisation „Rebell“ bei der seit 2018 erstarkten zivilgesellschaftlichen Initiative Fridays for Future (FFF) Anschluss zu finden. Es gelang ihnen jedoch nicht, nachhaltigen ideologischen Einfluss auf die Bewegung zu nehmen (Baron 2023). Aus dem postautonomen Spektrum der linksextremistischen Szene ist vor allem die Interventionistische Linke (IL) sehr bemüht, an die Klimaprotestbewegung anzuknüpfen, um legitimen Protest zu radikalisieren (Pfahl-Traughber 2023). Besonders mit dem seit circa 2015 bestehenden Bündnis Ende Gelände (EG) versuchte die IL Einfluss auf die Bewegung zu nehmen (Baron 2023; Pfahl-Traughber 2023). Ende Gelände gelang es, eine Organisationsstruktur zu etablieren und sich an das zivilgesellschaftliche Spektrum anzunähern (Bundesministerium des Innern und für Heimat 2024). Im Verfassungsschutzbericht 2023 wurde EG erstmalig durch das BfV als extremistischer Verdachtsfall aufgeführt (Bundesministerium des Innern und für Heimat 2024).

3. Methodisches Vorgehen

Die Studie untersucht die ideologischen Inhalte des Aufrufs von Switch-Off sowie damit möglicherweise in Verbindung stehende Taten. Dabei wurde ein exploratives Design gewählt, um eine erste wissenschaftliche Betrachtung des vorliegenden Aufrufs umzusetzen (Swedberg 2020).

Zur Untersuchung der ideologischen Narrativen und der Analyse der Taten wurde der Forschungsgegenstand mittels Triangulation und Mixed Methods Ansatz beleuchtet. Triangulation erschließt den Forschungsgegenstand über verschiedene Zugänge, wobei diese nicht zwingend qualitativer und quantitativer Natur sein müssen (Hammarberg/Kirkman/de Lacey, 2016; Schreier/Odağ 2020). Im vorliegenden Fall wurde deshalb zudem ein Mixed Methods Ansatz gewählt, der qualitative und quantitative Ansätze kombiniert (Kuckartz 2014; Schreier/Odağ, 2020).

Die Datenbasis der Analysen ist die Website der Kampagne. Dort finden sich neben dem ursprünglichen Aufruf auch eine englische, französische und spanische Version sowie Stel-

lungnahmen anderer Akteure zum theoretischen Diskurs. Zudem gibt es dort eine Liste mit vermeintlich verantwortlichen Tätern, die zu Zielen der Aktionen werden könnten (z. B. Konzerne wie RWE, BASF oder Strabag/Züblin). Über den Blog werden außerdem alle Aktionen veröffentlicht, die sich auf den Aufruf beziehen, aber auch solche, die von den Initiatorinnen und Initiatoren als inspirierend und der Sache dienlich identifiziert werden.

Für die qualitative Analyse wurden der Aufruf der Verfasserinnen und Verfasser im Mai 2023 sowie die am 16. 04. 2025 veröffentlichte Stellungnahme „Zwei Jahre Switch-Off – eine Auswertung" herangezogen. Andere theoretische Abhandlungen auf dem Blog wurden für die Auswertung nicht berücksichtigt, da sie nicht eindeutig den Initiatorinnen und Initiatoren der Kampagne zuzuordnen sind. Die Bilanz von April 2025 ermöglichte die Betrachtung, ob und wie sich ideologische Inhalte veränderten.

Mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2022) wurden in MAXQDA 24 die Kategorien des ideologischen Dreiecks (Problem, Lösung, Vision) deduktiv codiert. Zudem wurden induktive Katogerien aus dem vorliegenden Material gebildet.

Das quantitative Vorgehen umfasste einen deskriptiven Ansatz durch Zählung der beobachteten Ereignisse (z. B. Tatform) sowie eine explorative Analyse der Daten. Explorative Datenanalyse ist ein iterativer Prozess, mit dem – gestützt durch graphische Veranschaulichung – eine offene Analyse des vorliegenden Datenmaterials ermöglicht wird (Behrens & Yu, 2003; Mayring, 2007). Die Notwendigkeit für dieses explorative Vorgehen lässt sich an folgendem Beispiel illustrieren: Während der Analyse zeigte sich, dass einige Blogeinträge keine vollständigen Bekennerschreiben, sondern Auszüge oder Pressemitteilungen enthielten, weshalb eine entsprechende Kategorisierung der Einträge ergänzt wurde. Untersucht wurden alle Blogeinträge von Januar 2023 bis zur Veröffentlichung der Bilanz am 16. 04. 2025.

Die Analyse basiert ausschließlich auf den Einträgen der Switch-Off Website und ist damit in hohem Maße von der Auswahl der Blog-Verfasserinnen und -Verfasser abhängig, sodass bereits an dieser Stelle eine Vorselektion des Materials vorliegt. Eine Verifizierung der berichteten Aktionen durch Triangulation mit weiteren Quellen (z. B. Medienberichten oder offiziellen Angaben) wurde im Rahmen dieser Arbeit nicht vorgenommen. Einschränkungen ergeben sich auch aus den Inhalten selber, da Pressemitteilungen oder Bekennerschreiben nicht immer eindeutiger Beleg für tatsächliche Aktionen sind oder klare Hinweise auf ideologische Hintergründe der Taten geben. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass sich manche Blogeinträge auf mehrere Taten beziehen. Aufgrund des variierenden Detailgrades konnten diese nicht in allen Fällen differenziert erfasst werden. Dies führt zu einer gewissen Unschärfe in der Zuordnung einzelner Aktionen.

Die Ergebnisse sind dadurch eingeschränkt, dass die Datengrundlage Abbild der durch den Blog vermittelten Deutung der Ereignisse sind. Sie erlauben keine abschließenden Aussagen zur tatsächlichen Häufigkeit, Ausgestaltung oder Motivation der berichteten Taten. Sie können jedoch durch die explorative Analyse erste Einblicke in den Aufruf generieren.

4. Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Analysen dargestellt. Dabei werden zunächst die inhaltlichen Elemente des ersten Aufrufs untersucht. Dafür wurden die Inhalte nach

Problem, Lösung und Definition kategorisiert und die identifizierten Inhalte zusammengefasst dargestellt. Im Anschluss werden die quantitativen Ergebnisse berichtet, gefolgt von der Analyse der Zwischenbilanz.

4.1. Analyse der ideologischen Inhalte des ersten Aufrufs

In der *Problemdefinition* des ersten Aufrufs fand sich zunächst vor allem der Klimawandel beziehungsweise die Zerstörung der Umwelt wieder. Diese wurde auf verschiedene Arten im Aufruf definiert: als Vernichtung des Ökosystems, der Biosphäre, des Planeten oder der Natur, was auch soziales Elend nach sich ziehe. Die Problemdefinition identifizierte darüber hinaus insbesondere auch Ursachen und Schuldige für diese Entwicklungen. In der Analyse konnten sich diese in systemische Ursachen, Macht- und Herrschaftsstrukturen, die das System begünstigen, sowie in Akteure, die von der Umweltzerstörung profitieren, unterteilen.

Im Aufruf wurde umfassende Kritik an einem System geübt, das auf Wachstum, Profitmaximierung und technologischer Machbarkeit basiere. Die Verfasserinnen und Verfasser kritisierten das neoliberale Wirtschaftssystem und den Kapitalismus. Dabei wurde insbesondere der sogenannte Expansionskapitalismus sowie der grüne Kapitalismus erwähnt. Dies geht einher mit der Ablehnung von „Greenwashing-Propaganda“, was im Aufruf umschrieben wird als Versuch von Staaten und Konzernen sich als vermeintlich nachhaltig oder umweltfreundlich zu präsentieren. Im Aufruf wird jedoch auch deutlich, dass nicht nur dieses vordergründige Verhalten, sondern auch erneuerbare Energien als solche überwiegend kritisch beurteilt werden. Aus Zitaten wie „Gegen ihre technologischen Lösungen“ oder „Sie kleben an der Lüge von der Rettung der Welt durch die erneuerbaren Energien“, kann abgeleitet werden, dass die Ablehnung erneuerbarer Energien auch an einer kritischen Perspektive gegenüber Technologie festgemacht wird.

Zu dem von den Verfasserinnen und Verfassern kritisierten System trügen laut dem Aufruf patriarchale Denkmuster, Rassismus und Kolonialismus einhergehend mit neokolonialer Ausbeutung sowie die Regierungen, die herrschenden Eliten, die Reichen und der Lobbyismus bei. Weitere schuldige Akteure seien Energiekonzerne, Banken und Rüstungsunternehmen. Auch „zerstörerische Großprojekte“ werden explizit genannt. Doch auch die Gesellschaft wird in Verantwortung genommen, insbesondere die des globalen Nordens, deren Lebensstil von Massenkonsum und Ressourcenverschwendung geprägt sei.

Der *Lösungsansatz* des Aufrufs betont die Notwendigkeit der Bezugnahme der Kämpfe aufeinander, um wirksam zu werden. Dabei müsse die Bewegung jedoch „von unten“ her ansetzen und solidarisches Miteinander ausgehandelt werden. Der formulierte Anspruch an die Bewegung sei langfristige Veränderung zu erzielen: „Lasst uns eine langfristige Aktionswelle in Richtung Revolte entfachen“. Deutlich geht aus dem Aufruf die Akzeptanz militanten und dabei auch gewaltsamen Handelns hervor, wenngleich der Aufruf für die Anknüpfbarkeit alle Formen des Widerstands wirbt. So heißt es etwa, „dass militantes Handeln und direkter Angriff in allen möglichen Formen, dabei ein wichtiges Mittel – wenn auch bei Weitem nicht das einzige – ist.“ Insbesondere „die glitzernde Fassade des (grünen) Kapitalismus“ müsse durch die Kämpfe zerstört werden.

Die *Zukunftsvisionen*, die durch den Aufruf eröffnet werden, lassen sich in zwei Ebenen zusammenfassen: globale Visionen, die sowohl positive Erwartungen als auch negative Analysen des derzeitigen Zustandes umfassen, sowie Visionen für die Bewegung als solche.

Die Verfasserinnen und Verfasser gehen davon aus, dass die „Klimakatastrophe“ nicht verhindert werden und es keine „kapitalistische grüne Alternative“ oder technologische Lösung für den Klimawandel geben könne. Es werden keine Lösungen oder Visionen angeboten, um den Klimawandel abzumildern, vielmehr wird eine „andere Welt, […] in der allen alles gehört“ und Freiheit für alle gefordert. Diese Welt solle solidarisch und selbstorganisiert sein und „mit […] patriarchalen Rollen, geschlechterspezifischer Unterdrückung und rassistischen Kontinuitäten brechen“.

4.2. Ergebnisse der Analyse der Blogeinträge

Im Zeitraum von Januar 2023 bis zur Zwischenbilanz im April 2025 liegen 228 Einträge auf dem Blog vor, die sich auf konkrete Aktionen beziehen. Davon beziehen sich 38 der Einträge (17 Prozent) explizit auf den Aufruf Switch-Off. Diese werden im weiteren als Resonanztaten bezeichnet, wobei aus den Einträgen nicht hervorgeht, ob die Taten durch die Autorinnen und Autoren des Aufrufs oder von anderen Personen durchgeführt wurden. Bei weiteren 117 Einträgen (51 Prozent) auf der Website ließen sich aus den geteilten Bekennerschreiben kein unmittelbarer Bezug zum Aufruf herstellen und bei 73 Einträgen (32 Prozent) handelte es sich nur um Pressemitteilungen oder verkürzte Bekennerschreiben, aus denen nicht festgestellt werden konnte, ob sich die Aktionen auf den Aufruf bezogen.

Der geographische Schwerpunkt der Resonanztaten lag in Deutschland (34 Einträge), ein Eintrag befasste sich mit Aktionen in Chile, zwei in den USA, einer stammte aus Italien. Nimmt man die anderen Einträge hinzu, so blieb Deutschland zwar weiterhin das am häufigsten genannte Land (123-mal), Frankreich folgte aber als zweithäufigster Schauplatz umweltextremistischer Aktionen (58 Einträge).

In Abbildung 1 sind die Häufigkeiten der Resonanztaten und der sonstigen Aktionen über den Analysezeitraum hinweg dargestellt. Es zeigen sich immer wieder Schwankungen über die Monate hinweg, so dass kein klarer Trend zu erkennen ist. In zeitlicher Nähe zum Aufruf findet sich vor allem eine Häufung von Aktionen mit Switch-Off Bezug. Ende 2024 und Anfang 2025 sind stärkere Ausschläge bei den sonstigen Aktionen zu beobachten.

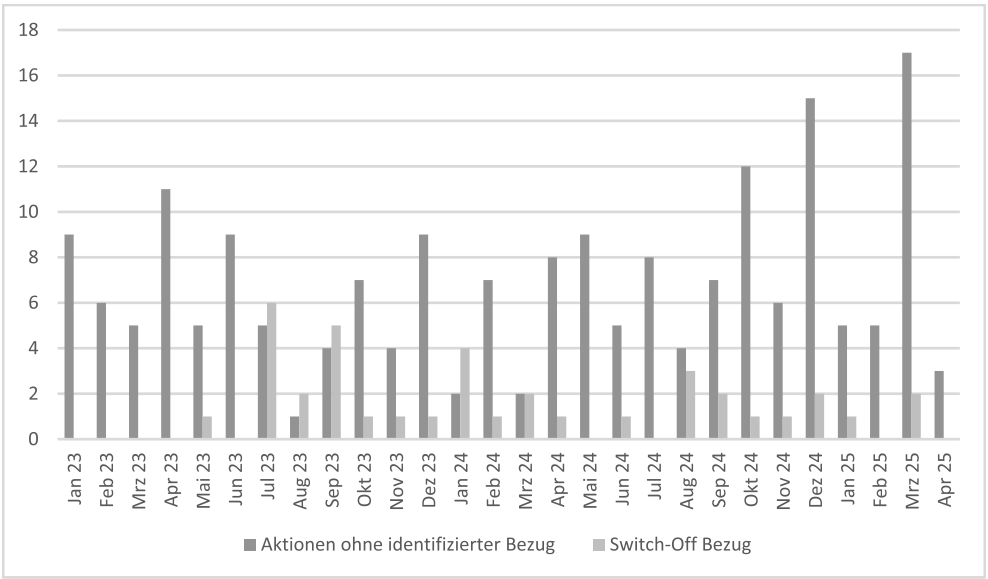


Abb. 1: Häufigkeiten der Aktionen im Monatsvergleich innerhalb des Analysezeitraums

4.2.1. Identifizierte Taten

Bei etwa 84 Prozent der Resonanztaten wurden Brandanschläge durchgeführt. Zwei dieser Einträge beschrieben darüber hinaus weitere Aktionen im Rahmen der Brandanschlagsaktionen. Dazu gehörten zum einen, dass neben Brandanschlägen auch Glasscheiben zerstört (Glasbruch) und Farbschmierereien hinterlassen wurden und zum anderen wurde von der Space Tech Expo Europe berichtet, bei der es zur Errichtung von Barrikaden mit brennenden Reifen sowie dem Bewurf des Messegebäudes mit Farbgläsern und Pyrotechnik kam. Ein Eintrag berichtete von der Sabotage eines Bahngleises für den Güterverkehr ohne jedoch genaue Angaben über das Vorgehen zu machen. In einem Eintrag aus den USA wurde von einem Sabotageakt an einem Strommast berichtet, bei dem die Spannseile durchtrennt wurden, die den Mast stabilisieren. Zwei Einträge berichteten von Farbanschlägen, einer von einer Aktion gegen einen Golfclub mit Bitumen und Buttersäure. Keine der aufgeführten Aktionen zielten auf eine physische Schädigung von Menschen ab, wenngleich zum Beispiel Eigentum von politischen Persönlichkeiten durchaus Ziele darstellten.

Von den Einträgen, die wegen mangelndem Bezug im Bekennerschreiben oder wegen reinen Presseberichten nicht dem Aufruf zugeordnet werden konnten, berichteten 120 von Brandanschlägen, davon 107 reine Brandanschläge und 13 in Kombination mit anderen Taten wie Sachbeschädigung durch Glasbruch oder Farbschmierereien. Von 228 Einträgen wiesen insgesamt 67 Prozent einen Bezug zu Brandanschlägen auf. Bei weiteren Aktionen fanden sich Farbanschläge wieder; entweder ausschließlich (17-mal) oder in Kombination mit anderen Aktionsformen wie Glasbruch oder nicht näher definierter Sabotage oder Zerstörung. Weitere Aktionsformen umfassten ein Kunstprojekt, Attacken mit Buttersäure, das Anbohren von Ölpipelines, Einsatz von Bauschaum, um zum Beispiel eine E-Auto Ladesäule zu sa-

botieren oder das Spiken von Bäumen. Bei dieser Aktionsform werden Bäume in Rodungsgebieten mit Nägeln und ähnlichem Versehen, damit die Maschinen beim Fällen der Bäume beschädigt werden.

Taten, bei denen die physische Integrität von Personen betroffen ist, bildeten auch bei den Einträgen ohne eindeutigen Switch-Off Bezug die eindeutige Minderheit. Aus Frankreich fanden sich drei Einträge, bei denen es zu Gewalttaten gegen Sicherheitspersonal und die Polizei kam. Bei Brandanschlägen durch den schwarzen Block auf die Autos eines Betonherstellers bewarfen die Beteiligten die einschreitenden Polizistinnen und Polizisten nach eigenen Angaben mit Steinen und Mörsergranaten. In einem anderen Fall wurde Sicherheitspersonal vom schwarzen Block rund um eine Autobahnbaustelle mittels Steinbewurf vom Areal vertrieben, um dieses in Folge zu stürmen und mit Molotow-Cocktails Brandanschläge durchzuführen. In einem weiteren Fall wurde eine ähnliche Vorgehensweise berichtet: Ein Sicherheitsbeamter wurde eingeschüchtert, beleidigt und am Einschreiten gehindert, damit eine Gruppe von etwa 30 Personen Baumaschinen an einer Autobahnbaustelle in Brand setzen konnten. In einem Eintrag aus den USA fanden sich Berichte über Taten in Reaktion auf den Tod eines Waldaktivisten. Diese beinhalteten Brandanschläge, Mahnwachen, Straßenbarrikaden, aber auch Outing-Aktionen gegen Richter und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Strafverfolgungsbehörden.

Deutlich aus der Reihe fielen die Berichte aus einem Beitrag aus Peru. Dort wurde vom Entern zweier Öltanker berichtet, die mit Molotow-Cocktails gestürmt wurden, wobei ein Besatzungsmitglied mit einem Speer verletzt wurde. Auch die im Beitrag aufgeführte Geiselnahme von Touristen bildete eine deutliche Ausnahme.

4.2.2. Ziele der Aktionen

Die Aktionen richteten sich gegen staatliche und nicht-staatliche Akteure und dabei insbesondere gegen verschiedene Branchen aus dem Bau-, Technik- und Energiesektor.

Unter den Resonanztaten richteten sich fünf Aktionen gegen staatliche Akteure. Einmal im Rahmen eines Brandanschlags gegen vier zivile Polizeiautos, zwei weitere Brandanschläge gingen zu Lasten eines Politikers der Partei Die Grünen, dessen Wärmepumpe Ziel des Angriffs war. Zum anderen wurde der Innensenator Bremens zum Ziel, in dem an einem Privat-PKW eine Brandbombe platziert wurde. Ein weiterer Eintrag berichtet von eingeworfenen Scheiben bei Parteibüros von FDP und Grünen. Auch das mexikanische Konsulat wurde durch einen Farbanschlag markiert. Mit zwölf Einträgen waren Firmen mit Bezug zur Technologie-/Baubranche unter den Resonanztaten am stärksten betroffen, darunter viermal die Beton- und Zementindustrie. Die Bahn wurde zur Zielscheibe von sieben Aktionen, eine davon in den USA, der Rest in Deutschland. Ebenso häufig war die Autobranche mit einer Aktion gegen Audi, einer gegen Opel, einer gegen BMW und zwei gegen Tesla betroffen. Ebenso fallen unter diese Kategorie auch Aktionen, die sich gegen den Autobahnbau richten. Fünf Einträge berichteten von Aktionen gegen den Energiesektor, zwei ließen sich keiner der Kategorien zuordnen. Wenngleich die vorgenommene Kategorisierung bei der Einordnung hilft, welche Akteure Ziele der Resonanztaten wurden, gibt es teilweise auch Überschneidungen sowie Unterschiede in den Tatbegründungen zwischen und über die Sektoren hinweg. Bei einem Brandanschlag auf Signalkabel von Güterverkehrsstrecken der Deutschen Bahn wurden beispielsweise Umweltzerstörung und Antikapitalismus als Hintergrund der Aktion genannt. Bei einer anderen Aktion wurde explizit der Antimilitarismus und der Antikolo-

nialismus mit Bezugnahme auf das mexikanische Infrastrukturprojekt Tren Maya und die Beteiligung der Deutschen Bahn als Legitimierung der Tat genannt.

Auch die Taten ohne eindeutigen Switch-Off-Bezug lassen sich hinsichtlich ihrer Ziele untersuchen. Unter den betrachteten Aktionen wurden jedoch manche mehreren Sektoren zugeschrieben, so dass die berichtete Anzahl oberhalb der Gesamtzahl der Einträge liegt. Der Energiesektor (50 Einträge) gefolgt vom Autosektor (49 Einträge) bildeten die häufigsten Ziele. Auch hier unterschieden sich die angegebenen Begründungen. Wurden manche Brandstiftungen an Autos – insbesondere von Tesla – als Kampf gegen den Antifaschismus eingeordnet, richteten sich andere Aktionen eher gegen fossilen oder im Kontrast dazu grünen Kapitalismus, so dass auch E-Autos anderer Hersteller zur Zielscheibe von Brandanschlägen wurden. 36 Einträge berichteten von Taten gegen den Bausektor, 24 gegen den Technologiesektor und 23 gegen den Bahnsektor. In 15 Einträgen ließen sich staatliche Bezüge sowohl gegen kommunale als auch überregionale Akteure ausmachen. Weitere 24 Einträge waren nicht eindeutig zuzuordnen. Darunter fanden sich beispielsweise ein Brandanschlag gegen einen Schaltkasten, der ein Chemiewerk versorgt, die Beschädigung von Wasserersatzreservoirs oder Sabotagen in Skigebieten.

4.3. Darstellung und Analyse der Zwischenbilanz

In ihrer Auswertung der vergangenen zwei Jahre vom April 2025 halten die Autorinnen und Autoren positive sowie negative Entwicklungen der gesamten Klimabewegung sowie der Kampagne Switch-Off fest.

Positiv schätzen sie die vielfältigen, teilweise spektakulären Aktionen gegen verschiedene Ziele wie unter anderem die (E-)Automobilindustrie, die allgemeine Infrastruktur, die Bauindustrie und die damit verknüpfte Zementindustrie, den Energiesektor sowie die Rüstungsindustrie ein. Sowohl materielle Schäden als auch die wahrgenommen Wirkmacht der Taten werden positiv bewertet, da „kontinuierliche direkte Aktionen (…) eine Kraft und Dynamik befeuern können, die über (staatliche) Grenzen hinausgehen“.

Zufrieden sind sie auch mit der Internationalisierung der Kämpfe. Selbst inspiriert von indigenen Kämpfen heben sie zum einen positiv Aktionen in Europa hervor, die sich auf Gegebenheiten im Ausland beziehen. Dazu gehören zum Beispiel Sabotagen gegen die Deutsche Bahn und ihre Rolle beim Tren Maya Projekt in Mexiko. Zum anderen begrüßen sie, dass der Aufruf aus dem deutschsprachigen Raum auch international auf Resonanz stößt, sowohl im Rahmen inhaltlicher Auseinandersetzung als auch durch Bezugnahme auf Switch-Off bei Tatdurchführungen. Dabei fanden in der obigen Analyse lediglich vier von 38 Resonanztaten im Ausland statt. Wobei zu berücksichtigen ist, dass den Verfasserinnen und Verfassern möglicherweise weiterführende Informationen über die Taten vorliegen und ein möglicher Bezug zu Switch-Off anhand der vorhandenen Blog-Beiträge von außen nicht identifiziert werden kann.

Zum anderen stellen sie in ihrer Auswertung auch negative Entwicklungen in den vergangenen zwei Jahren fest. Allgemein konstatieren sie einen Rückgang des Mobilisierungspotentials der Klimaproteste im deutschsprachigen Raum, der auch durch verstärkte staatliche Repression bedingt sei. Generell beklagen sie, dass innerhalb der Gesamtgesellschaft die Aufmerksamkeit gegenüber der Klimakrise immer weiter gesunken sei. Im konkreten Bezug auf ihren Aufruf ziehen sie das Fazit, dass die Aktionen zwar in Teilen spektakulär, dadurch

aber auch ihre Diversität und insbesondere Nachahmbarkeit eingeschränkt waren. Ihnen fehle die „Reproduzierbarkeit militanter Techniken“ und sie bemängeln die weiterbestehende Isolation der Kämpfe voneinander.

Deshalb leiten die Verfasserinnen und Verfasser aus den vergangenen zwei Jahren ab, dass die Weitergabe von Fertigkeiten („Skillshares“) verbessert und das Wissen über militante Aktionsformen sowie über „kritische Infrastruktur und die Zerstörung dieser leichter zugänglich gemacht werden“ müssten. Dafür brauche es sichere Räume, die auch außerhalb von Großevents wie Lützerath oder Massenbewegungen stattfinden müssten.

In der Analyse anhand des ideologischen Dreiecks zeigt sich, dass in der Zwischenbilanz die *Problemdefinition* stärker auf kriegerischen Auseinandersetzungen als auf der Umweltzerstörung liegt, obwohl auch diese Thematik aufgegriffen wird. War im ursprünglichen Aufruf noch davon die Rede, dass die bereits eingetretene Klimakatastrophe keinen lähmenden Effekt habe, so heißt es in der Zwischenbilanz: „Wir fühlen uns gelähmt [sic!] weil die Dinge sich zu überschlagen scheinen, paralysiert, in der eskalierenden Klimakatastrophe. Wir wissen, dass die Herrschenden uns handlungsunfähig, machtlos und ohnmächtig sehen wollen, doch wir werden ihnen diesen Gefallen nicht tun“. Daraus lässt sich eine stärkere Emotionalisierung ableiten. Diese drückt sich auch in der Sorge vor den „Verschärfungen verschiedenster globaler Krisen“, „Angst vor dem Faschismus, vor der zunehmenden Repression, vor den dem [sic!] Krieg“ und der Trump-Regierung aus, die „jahrzehntelang erkämpfte (reformistische) Errungenschaften einfach wieder über Bord“ werfe. In dieser gegen faschistische und patriarchale Systemstrukturen gerichtete Kritik wird auch die Einschränkung und Abschaffung von Menschenrechten kritisiert. Zugleich wird die Existenz von Menschenrechten im herrschenden System generell abgesprochen: „Diese Fragilität zeigt die massive Abhängigkeit der Menschen vom Staat auf und verdeutlicht, dass es so etwas wie eine universelle Menschenwürde innerhalb der bestehenden Verhältnisse nicht gibt und nicht geben kann. Die “Menschenrechte“ sind schlichte Zugeständnisse des Staates“. Neben Donald Trump und den „Wahnsinnigen [sic!] die diese Welt regieren“, werden auch Großunternehmen mit ihren „wirtschaftlichen und imperialistischen Expansionsbestrebungen“ als Akteure des zunehmenden Faschismus und der zunehmenden Militarisierung identifiziert.

Bei den Ausführungen tauchen erstmalig auch kleine Start-Ups auf, die sich auf die Entwicklung von KI oder die Chipherstellung spezialisiert haben. Dabei wird die militärische Nutzung dieser sogenannten Schlüsseltechnologien analysiert und deutlich kritisiert, aber auch die damit einhergehende „Ressourcenausbeutung“.

Auf die Start-Ups konzentriert sich auch ein Teil der *Lösungen*, da diese zum Ziel für Aktionen ausgerufen werden: „Immer spezialisiertere Schlüsseltechnologien, [sic!] haben auch immer immer [sic!] diversere Lieferketten. Genau hier sehen wir das Potenzial diese zu unterbrechen und die Produktion kleiner Start-Ups anzugreifen“. Auch in den propagierten Lösungen ist das Spiel mit den Emotionen reflektiert: „Die Angst muss die Seiten wechseln“. Das geschehe durch Angriff und Abschaffung von Staat und Gesellschaft. Dabei stellen die Verfasserinnen und Verfasser jedoch fest, dass die äußeren Bedingungen einen klaren Weg zum Erfolg versperrten. Als positive Lösungen werden weiterhin militante Aktionen befürwortet wie etwa die weltweiten Attacken gegen Tesla. Auch aus den Inhalten der Zwischenbilanz lassen sich anarchistische Perspektiven ableiten. Die Verfasserinnen und Verfasser fordern lediglich „Bezugnahme, Begegnung, Kritik, Inspiration und Verbindungen“ unter den Kämpfenden, nicht aber eine „einheitliche Linie“ oder parteipolitische Strukturen. Sie zitieren des Weiteren aus dem Buch „Total Liberation“: „Eine generalisierte Revolte, ohne

Anführer*innen oder einen Schwerpunkt ist genau das, was keine Armee oder Polizei jemals zu bändigen hoffen könnte“. Das deutet darauf hin, dass es für die Verfasserinnen und Verfasser weiterhin wichtig ist, dass die Kämpfe entsprechend des ersten Aufrufs dezentral durchgeführt werden.

Etwas deutlicher als im ersten Aufruf formulieren die Verfasserinnen und Verfasser in ihrer *Vision*, dass sie Staat und Gesellschaft abschaffen wollen und deshalb auch „[b]ürgerliche Rechte“ kein Ziel der Aktionen sind. Die anarchistischen Perspektiven bleiben bestehen. Darüber hinaus bleiben die Visionen eher unkonkret und werden offengelassen: „Wir sind diesen Weg eingeschlagen, wer weiß wo er uns hinbringen wird“.

5. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

Mit diesem Artikel sollten erste Einblicke in ideologische Inhalte und Aktionsformen des Aufrufs „Switch-Off – the system of destruction“ gewonnen werden. Dabei lag der Fokus auf den Auswirkungen des Aufrufs sowie insbesondere den ideologischen Narrativen. Der Verfassungsschutz ordnet Switch-Off als linksextremistische Mitmachkampagne ein. Legt man die Linksextremismusdefinition des Verfassungsschutzes sowie der Extremismusforschung zu Grunde, die Linksextremismus als Opposition zu freiheitlich-demokratischen Werten verstehen und darunter anarchistische sowie kommunistische Strömungen fassen, so zeigt die ideologische Analyse, dass eindeutige anarchistische Elemente im Aufruf zu finden sind. Zudem wird das Gesellschaftssystem als unfähig zur Problemlösung bzw. sogar schuldig für wahrgenommene Probleme erklärt, wodurch die Abschaffung des Systems legitimiert wird.

5.1. Ideologische Dimensionen des Switch-Off Aufrufs

Die Analyse der ideologischen Inhalte wurde anhand des ideologischen Dreiecks (Problem, Lösung, Vision) nach Köhler (2025) durchgeführt. Dafür wurde der ursprüngliche Aufruf zu Switch-Off vom Mai 2023 sowie der Rückblick vom April 2025 qualitativ untersucht. Die Problemdefinitionen nehmen vor allem Bezug auf die Klimakrise, wobei sich zwischen dem ursprünglichen Aufruf von 2023 und der Zwischenbilanz von 2025 eine Verschiebung der Argumentationsmuster findet: Neben der Umweltzerstörung werden verstärkt globale Krisen, Militarisierung und technologische Entwicklungen (z. B. Künstliche Intelligenz) als erstarkte beziehungsweise neue Probleme identifiziert.

Im Vergleich finden sich im zweiten Dokument außerdem mehr Anzeichen von Emotionalisierung wieder. Ideologien werden stärker auf emotionaler Ebene transportiert als durch theoretische Doktrinen oder fundiertes Wissen (Köhler 2025). Sie beeinflussen Kognitionen und motivieren Verhalten (Braddock 2015; Tyng et al. 2017). Untersuchungen über die Klimaprotestgruppe Extinction Rebellion zeigen auf, dass die Klimaaktivisten vor allem Angst vor den Folgen des Klimawandels als Mittel der Mobilisierung nutzen (Furlong/Vignoles 2021; Kleres/Wettergren 2017). Angst kann jedoch auch Verhalten eindämmen: In einer experimentellen Studie führte bewusst geschürte Angst vor den negativen Folgen der Klimakrise zu einer Zunahme der Absicht, sich für Klimaschutzmaßnahmen zu engagieren (van Zomeren/Spears/Leach 2010). Dabei muss die Angst nicht ausschließlich als instru-

mentalisierendes Mittel durch Gruppierungen eingesetzt werden. Tatsächlich empfundene Angst und wahrgenommene Unsicherheit durch Bedrohungen – wie etwa die Folgen des Klimawandels – verstärken in extremistischen Kontexten ideologische Überzeugungen und sind Risikofaktor für Radikalisierungsprozesse (McCauley/ Moskalenko 2008; Toner et al. 2013; van Prooijen et al. 2015). Bedrohlich wahrgenommene Situationen können ihren Ausdruck in dysfunktionalen Emotionen finden, die mit dogmatischen und irrationalen Glaubenssätzen verknüpft sind und es Menschen dadurch erschwert, funktionale Lösungswege für ihre Probleme zu finden (Trip et al. 2019). Angst kann dabei nicht nur paralysieren, sondern auch zur Mobilisierung beitragen, indem wiederum Wege aus der Angst aufgezeigt werden (Kleres/Wettergren 2017). Switch-Off drückt das unter anderem dadurch aus, dass die Angst die Seiten wechseln müsse. Diese Emotionalisierung in der Argumentation von Switch-Off könnte auf ein zunehmendes Dringlichkeitsempfinden bei den Verfasserinnen und Verfassern hinweisen. Dadurch können sich Radikalisierungsprozesse zunehmend verstärken und weitere Gewalteskalation nach sich ziehen (Köhler 2025). Ob die Emotionalisierung der Verfasserinnen und Verfasser des Aufrufs an dieser Stelle gezielt eingesetzt wird oder auf echter Sorge vor den Auswirkungen des Klimawandels gründet, kann mit dem vorliegenden Analysevorgehen nicht beantwortet werden. Es kann jedoch geschlussfolgert werden, dass eine Emotionalisierung der Debatte auch die Ängste junger Menschen ansprechen kann, die sich bereits aufgrund ihrer Sorge wegen des Klimawandels in legalen Initiativen engagieren. Switch-Off kann eine sehr niederschwellige Zugehörigkeit zu einer als global wahrgenommenen Bewegung eröffnen, da der Aufruf keine formale Mitgliedschaft erfordert. Darüber hinaus bewertet er auch nicht militante Vorgehensweisen als positiv. Damit können die Hürden weiter gesenkt werden, um sich mit einfachen Aktionen am Aufruf zu beteiligen.

Weitere Lösungsansätze, die durch die Verfasserinnen und Verfasser angeboten werden, beziehen sich darauf, den (grünen) Kapitalismus, den Staat und generell das System abzuschaffen. Konsequenterweise werden deshalb auch keine Ansätze angeboten, um im Rahmen des bestehenden Systems gegen Umweltzerstörung und Klimawandel vorzugehen. Vielmehr findet sich in den beiden Aufrufen eine eindeutige Ablehnung jeglicher technologischer Lösungsansätze, die zum Beispiel mittels erneuerbarer Energien versuchen, die Abhängigkeit von fossilen Energien zu reduzieren. Wenngleich der erste Aufruf explizit bemüht ist, auch friedliche Mittel der Klimaprotestbewegung unter die Kampagne zu fassen, so zeigt die empirische Analyse der dokumentierten Aktionen jedoch den hohen Anteil militanter Taten, die mit dem Aufruf in Verbindung stehen. Ungefähr zwei Drittel der Taten sind Brandanschläge, die sich gegen Unternehmen aus der Energie-, Bau- und Technologiebranche sowie gegen staatliche Akteure, die Bahn und den Autosektor richten. Bei der Betrachtung der Switch-Off Resonanztaten liegt der Anteil der Brandanschläge sogar noch höher, was für eine höhere Gewaltbereitschaft sprechen kann. Im Rahmen dieser Arbeit konnte nur angedeutet, dass sich die Motive und Begründungen für die Auswahl der Ziele teilweise über Sektoren hinweg überschneiden, aber auch unterscheiden. So steckten beispielsweise hinter manchen Angriffen auf die Deutsche Bahn antimilitaristische und antikolonialistische Motive oder Anschläge auf E-Autos begründeten sich aus Technologiefeindlichkeit oder Faschismus heraus. Die Analyse zeigt, dass überwiegend keine physische Gewalt gegen Menschen eingesetzt wird. Dennoch können Aktionen gegen konkrete Personen gerichtet sein, wie etwa Angriffe auf die Wärmepumpe eines Politikers der Grünen oder ein Brandanschlag gegen einen Privat-PKW des Innensenators von Bremen.

Neben militantem Vorgehen findet sich in den Lösungsansätzen der bottom-up Ansatz von Graswurzelbewegungen wieder sowie im Sinne eines anarchistischen Weltbildes die Inspiration einer horizontalen Bewegung. Beide sind davon geprägt, dass unabhängige Gruppen und Personen ohne zentrale Organisation verschiedene Aktionen umsetzen und Hierarchien zerschlagen werden (Sutherland/Land/Böhm 2014; Villioth 2023). Die Verfasserinnen und Verfasser stellen sich zudem mit der Referenz zum Buch „Total Liberation“, geschrieben von einem unbekannten Verfasser im Jahr 2019, in ihrer Stellungnahme vom April 2025 deutlich in eine anarchistische Tradition. Auch die formulierten Visionen stimmen mit anarchistischen Forderungen der Abschaffung des Staates und des Systems überein. Die Verfasserinnen und Verfasser bleiben jedoch unkonkret in ihrer Ausführung, wie die Welt nach Abschaffung des Systems ausschauen soll und formulieren lediglich das offene Ziel einer besseren Welt, in der Menschen in Freiheit leben. Im Rahmen der Theorie des ideologischen Dreiecks vermittelt eine Vision vor allem ein positives Zukunftsbild nach Lösung der identifizierten Probleme (Köhler 2025). Sie benötigt also keine klare Ausdifferenzierung dieser Zukunft. Es kann aus den vorhandenen Informationen nicht abschließend festgestellt werden, ob die Vision von den Verfasserinnen und Verfassern bewusst nicht ausformuliert wurde, um die Anknüpfungsfähigkeit des Aufrufs zu gewährleisten oder ob sie selbst keine klare Vorstellung über eine mögliche Systemordnung nach der Problemlösung entwickelt haben.

5.2. Vorgehensweisen und Aktionspraxis

Der Aufruf setzt keine Mitgliedschaft oder Gründung von Ortsgruppen unter dem Label Switch-Off voraus. Damit unterscheidet er sich von postautonomen Bündnissen wie der IL, die auf interne Vernetzung setzen (Baron 2020), sowie von etablierten Klimaprotestbewegungen, wie etwa Extinction Rebellion, die als Franchise-Modell agieren (Schwarz 2019), oder Ende Gelände, die über Ortsgruppen Widerstand organisieren (Bundesministerium des Innern 2025). Zwar rufen andere Bündnisse ebenfalls zu Aktionen unter einer bestimmten Parole auf, wie etwa die aus einem Sommercamp von EG hervorgegangene Kampagne Disrupt. Hier zeigt sich jedoch im Vergleich zu Switch-Off, dass Personen und Gruppen, die sich dem Protestaufruf anschließen wollen, das Selbstverständnis der Kampagne sowie den Grundsatz, dass keine Menschen gefährdet werden, teilen sollten (Disrupt, 2025). Switch-Off hingegen ermöglicht es jedem, eigene Taten in Referenz zum Aufruf zu setzen.

Aus der Analyse der Blogbeiträge zu durchgeführten Aktionen geht hervor, dass 17 Prozent der 228 Einträge einen eindeutigen Switch-Off Bezug haben. Die explorative Analyse dieser Taten zeigt, dass die meisten Blogeinträge mit Aktionen mit Bezug zu Switch-Off im Juli und September 2023, also in zeitlicher Nähe zur Veröffentlichung des Aufrufs, begangen wurden. Danach kommt es über den Zeitraum bis Mitte April 2025 immer wieder vereinzelt zu Aktionen. Der zeitliche Überblick über die weiteren Aktionen zeigt zwar einen Anstieg im Juni 2023, dieser bewegt sich aber in etwa in der Höhe von April 2023, als der Aufruf noch nicht veröffentlicht war und kann deshalb nicht als Reaktion auf den Aufruf eingestuft werden. Die Entwicklungen weisen Schwankungen in der Anzahl der berichteten Aktionen auf, wobei im Oktober und Dezember 2024 sowie März 2025 im gesamten Vergleich mehr Aktionen berichtet werden. Aus der vorliegenden Analyse kann deshalb nicht kausal abgeleitet werden, dass der Aufruf zu einem Anstieg militanter Taten führte. Es kann

jedoch nicht abschließend beurteilt werden, ob Aktionen, bei denen in den Blogeinträgen nur Pressemitteilungen geteilt wurden und zunächst kein direkter Bezug zu Switch-Off zu finden war, nichtsdestotrotz vom Aufruf inspiriert wurden. Zumindest über einen Zweijahreszeitraum hinweg scheint die Initiative zudem weiterhin einen wichtigen Bezugspunkt für Aktionen zu bilden.

In der Zwischenbilanz fordern die Verfasserinnen und Verfasser besseres Skillsharing und merken die schwierige Nachahmbarkeit der Aktionen an. In diesem Zusammenhang teilen sie auf der Website zum Beispiel eine Broschüre der Gruppe „Angry Birds Kommando", die sich auch in zwei ihrer Aktionen auf Switch-Off beziehen. Die Broschüre mit dem Titel „Kabel anzünden für Beginner a.k.a. Anti-CivArson Booklet" beinhaltet Anleitungen zum Bau von Brandsätzen mittels Materialien, die frei in Baumärkten verfügbar sind. Die Anleitung stammt vom Herbst 2024, stellt jedoch laut den Verfasserinnen und Verfassern eine Aktualisierung eines englischsprachigen Dokuments der Earth Liberation Front (ELF) dar, die besonders in den 1990er- und 2000er-Jahren aktiv war (Loadenthal 2013). Wenn es der Initiative gelingt, dieses Skillsharing weiter zu verbessern, könnte sich das auch auf die Frequenz und Art der Aktionen auswirken.

Das BfV argumentiert, dass die Kampagne erfolgreich in deutsche sowie internationale linksextremistische Szene hineinwirken konnte (Bundesministerium des Innern 2025). Das kann die vorliegende Analyse in Teilen bestätigen. Die internationale Resonanz konnte auch in der vorliegenden Analyse aufgezeigt werden. Einschränkend ist festzustellen, dass nur 17 Prozent der Blogeinträge einen eindeutigen Bezug zum Aufruf haben. Die hohe Anzahl an Blogeinträgen kann jedoch zumindest einen großen Wirkkreis implizieren und deutet auf die hohe Aktivität der Verfasserinnen und Verfasser des Aufrufs hin. Wie bereits diskutiert, spielen insbesondere Brandanschläge für die Kampagne eine große Rolle. Der prozentuale Anteil liegt bei den Resonanztaten (84 Prozent) höher als in der Gesamtstichprobe. Unter allen Aktionen machen Brandanschläge 67 Prozent der Taten aus. Das impliziert, dass Aktionen, die sich Switch-Off zurechnen, möglicherweise von größerer Militanz geprägt sind als andere Aktionen. Die hohen Schadenssummen sowie die Auswirkungen auf die Unternehmen und die betroffenen Personen durch Ersatz von beschädigten Materialien führen zu spürbaren Effekten. Sowohl die Zwischenbilanz im April 2025 als auch die Blogeinträge, die nach dem Analysezeitraum erschienen, deuten darauf hin, dass Switch-Off regelmäßig Aktionen hervorbringt. Der gewählte Forschungsansatz kann jedoch keine Aussage über die tatsächliche Relevanz in der linksextremistischen Szene geben, die aus zahlreichen Strömungen und Gruppierungen besteht. Hier könnte zukünftige Forschung ansetzen und die Diskurse innerhalb der Szene zum Bündnis näher beleuchten.

Die Bilanz auf dem Blog im April 2025 legt nahe, dass möglicherweise neue Akteure wie zum Beispiel kleine Start-Up-Unternehmen zum Ziel von Aktionen werden könnten. Solche Angriffe innerhalb von Lieferketten gegen Unternehmen, die aufgrund ihrer Größe häufig schlechter gesichert sind und die Auswirkungen stärker spüren, sind etwa aus dem der Spionage oder durch Cyberangriffe staatlicher Akteure bereits bekannt. Bei Cyberangriffen werden beispielsweise häufig kleine Unternehmen zum Ziel, da diese leicht angreifbar sind und ein Schlag gegen diese aufgrund der Verzahnung der Lieferketten die Beeinträchtigung weiterer Unternehmen nach sich zieht (Jändling 2025).

5.3. Implikationen für Forschung und Prävention

Die Analyse der ideologischen Inhalte und Aktionsformen ist ein wichtiger Baustein, um präventive Maßnahmen zu entwickeln. Davon gibt es besonders im Bereich des Linksextremismus nur wenige. In einem Bericht zur Extremismusprävention slandschaft in Deutschland 2014 und 2015 stellten Lützinger und Gruber fest, dass sich von 721 Präventionsprojekte nur vier Prozent mit dem Phänomen Linksextremismus befassten (Lützinger/Gruber 2017). Eine internationale Metaanalyse von 2021 identifiziert ebenfalls kein quantitativ evaluiertes Präventionsprogramm für den Bereich Linksextremismus, wobei insgesamt nur acht quantitativ evaluierte Programme ausfindig gemacht wurden (Jugl et al. 2021). Auch in einer Aktualisierung der Analyse unter Einbezug von knapp 30 Programmen war kein Projekt spezifisch auf Linksextremismus ausgerichtet. Jedoch fanden sich unter den Präventionsansätzen häufig primärpräventive Programme, die Radikalisierung ohne ideologischen Bezug verhindern wollten (Lösel et al. 2025). In einer wissenschaftlichen Begleitung des 2010 aufgelegten Bundesprogramms „Initiative Demokratie Stärken“ zur Förderung präventiver Programme gegen Islamismus und Linksextremismus konnten von 40 Modellprojekten 15 identifiziert werden, die sich mit Linksextremismus befassten (Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)/Deutsches Jugendinstitut (DJI) 2014). Eine Herausforderung, die in der Umsetzung von Präventionsprogrammen auftauchte, waren die „Probleme bei der Suche nach (pädagogisch) bearbeitbaren und bearbeitungswürdigen Aspekten von Linksextremismus“ (Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)/Deutsches Jugendinstitut (DJI), 2014, S. 35). Grunow (2020) schlussfolgert aus den Befunden, dass für das Themenfeld des Linksextremismus Wissensgenerierung für gelingende Präventionsarbeit notwendig ist. Des Weiteren identifizierte die wissenschaftliche Begleitung Projekte, die spezifisch den Szenediskurs aufnahmen, als vielversprechende Präventionsmaßnahme (Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)/Deutsches Jugendinstitut (DJI) 2014). Die vorliegende Untersuchung einer linksextremistischen Mitmachkampagne kann insbesondere für die Wissensgenerierung im Bereich der linksextremistischen Agitation in der Klimaprotestbewegung einen Beitrag leisten, um aktuelle Themen, die die Szene beschäftigen, zu beleuchten. Darunter fallen bei Switch-Off zum einen klassische anarchistische Elemente sowie der antikolonialistische, antimilitaristische und antirassistische Diskurs. Daneben finden sich auch ideologische Inhalte des Antifaschismus und des Antikapitalismus wieder. Bei letzterem zeigt sich die Besonderheit, dass von einem grünen Kapitalismus die Rede ist, wodurch auch Angriffe auf erneuerbare Energiequellen und den daran beteiligten Unternehmen gerechtfertigt werden können. Verknüpft mit der Ablehnung des grünen Kapitalismus ist auch die starke Ablehnung technologischer Fortschritte. Hier liegt auch Potential für szeneübergreifende Primärprävention. Das bekannteste Beispiel für antitechnologische Ideologien ist Ted Kaczynski, der fast zwei Jahrzehnte lang Bombenanschläge in den USA beging und dessen Manifest sich mit den negativen Folgen technologischer Innovation auseinandersetzt und daraus die Schlussfolgerung eines Systemsturzes ableitete (Farrell-Molloy/Macklin 2022; Fleming 2022). Diese Haltung und das Vorgehen Kaczynskis inspirierten ökofaschistische Subkulturen (Fleming 2022). Inzwischen wird er zudem als „Heiliger“ in der akzelerationistischen Terrorgramszene verehrt und in Manifesten von Attentätern der Szene zitiert (Kriner/Ihler 2022). Der militante Akzelerationismus zielt auf den totalen Kollaps der Gesellschaft ab, indem der wahrgenommene Verfall zum Beispiel durch Desinformationen, Terroranschläge gegen Menschen

aber auch kritische Infrastruktur beschleunigt werden soll (Center für Monitoring, Analyse und Strategie 2022; Farrell-Molloy/Macklin 2022). In Anbetracht der rasanten technologischen Entwicklungen u. a. durch die Anwendung künstlicher Intelligenz kann der Einbezug solcher Themen in präventive Maßnahmen möglicherweise Unsicherheiten reduzieren und die Anfälligkeiten für einfache Lösungen extremistischer Akteure verringern.

Dieser Aspekt der Wissensgenerierung kann auch zu präventiven Ansätzen für die Sensibilisierung zivilgesellschaftlicher Initiativen beitragen. Darüber hinaus zeigen die Befunde dieser Analyse zur Emotionalisierung der Debatte, dass Ängste junger Menschen im Klimaprotest reflektiert und begleitet werden müssen, um eine Anfälligkeit für extremistische Narrative zu verhindern. Besonders Frauen mit linksextremistischen Bezügen sind oft in legalen Protestbewegungen aktiv und könnten in diesem Kontext ein höheres Radikalisierungsrisiko aufweisen (Jugl-Kuntzsch/Köhler im Druck). Prävention liegt jedoch auch in staatlicher Verantwortung, so dass der Dialog zwischen Politik und Protestbewegungen gestärkt werden sollte (Treskow/Baier 2020). Dadurch kann politische Selbstwirksamkeit und Vertrauen in demokratische Prozesse gestärkt werden, um Hinwendung zu radikaleren Mitteln zu verhindern (Shanaah/Fritsche/Osmundsen 2023; Treskow/Baier 2020).

Weiterführende Untersuchungen von Bekennerschreiben können dazu beitragen, die Auswirkungen der Kampagne innerhalb der linksextremistischen Szene besser zu verstehen. Die Analyse der Narrative und modus operandi kann zudem dabei helfen, Ansätze zur Prävention von Radikalisierung sowie für mögliche technische Präventionsstrategien für betroffene Unternehmen oder politische Akteure zu entwickeln.

5.4. Limitationen der Studie

Die vorliegende Untersuchung unterliegt verschiedenen Einschränkungen, die bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen sind.

Erstens stützt sich die Analyse der ideologischen Inhalte ausschließlich auf zwei ausgewählte Dokumente. Dadurch kann sie keinen abschließenden Überblick über die gesamte ideologische Ausrichtung von Switch-Off und insbesondere der beteiligten Akteure bieten. Auch die Einordnung der Resonanztaten in die ideologischen Strukturen der Kampagne erfordert eine weitergehende qualitative Analyse in zukünftigen Untersuchungen.

Zweitens ergeben sich auch aus den Blogeinträgen als Datenbasis Einschränkungen, die bereits unter dem Abschnitt „Methodisches Vorgehen“ erläutert wurden. Insbesondere basiert die Untersuchung auf öffentlich zugänglichen Blogeinträgen, die von den Verfasserinnen und Verfassern des Aufrufs selbst bereitgestellt wurden. Es besteht keine Einsicht in die zugrunde gelegten Kriterien für die Auswahl der Einträge. Eine unabhängige Verifikation der dokumentierten Aktionen über weitere Quellen – etwa Ermittlungen, Gerichtsurteile oder Medienberichte – erfolgte nicht. Damit ist nicht ausgeschlossen, dass einzelne Aktionen unzutreffend wiedergegeben sind oder dass sich darunter Vorfälle befinden, die von anderen staatlichen oder nichtstaatlichen Akteuren verübt wurden. Beispielsweise nimmt Russland im Rahmen einer hybriden Kriegsführung zunehmend Einfluss in westlichen Gesellschaften durch Desinformation, Cyberangriffe und Sabotageakte („Sabotage, Spione, Desinformation: Russlands hybride Angriffe auf Deutschland“ 2025). Durch diese Unschärfe lässt sich nur bedingt ein Vergleich der Switch-Off Aktionen mit anderen eindeutig linksextremistisch motivierten Aktionen durchführen.

6. Fazit

Die Analyse der linksextremistischen Mitmachkampagne „Switch-Off – the system of destruction“ liefert Erkenntnisse über deren ideologische Grundlagen und Aktionsformen. Zwar lässt sich kein langfristiger Anstieg militanter Aktionen infolge des Aufrufs belegen, dennoch bleibt die Kampagne über einen längeren Zeitraum hinweg ein relevanter Bezugspunkt für gewaltbereite Akteure der Szene. Besonders auffällig ist der hohe Anteil an Brandanschlägen, die häufig auf Unternehmen aus Energie-, Bau- und Technologiebereichen sowie auf staatliche Akteure zielen. Die Kampagne könnte zudem an Reichweite und Effektivität gewinnen, wenn – wie in der Zwischenbilanz gefordert – das Skillsharing verbessert wird. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass künftig verstärkt kleinere Akteure – etwa Start-ups oder mittelständische Unternehmen – zu Zielen der Aktionen werden könnten.

Ideologisch basiert Switch-Off auf einem anarchistisch geprägten Weltbild, das Systemüberwindung anstrebt und technologische Lösungsansätze zur Bekämpfung der Klimakrise kategorisch ablehnt. Die Kampagne arbeitet zunehmend mit emotionalisierenden Narrativen und nutzt Ängste vor globalen Krisen, Militarisierung und technologischen Entwicklungen als Mobilisierungsstrategie. Die Emotionalisierung birgt Radikalisierungspotenzial, insbesondere bei jungen Menschen der Klimaprotestbewegung. Deshalb müssen hier weitere Untersuchungen zum Einfluss linksextremistischer Akteure auf die Klimaprotestbewegungen realisiert und passende Präventionsmaßnahmen entwickelt werden.

7. Literaturverzeichnis

Backes, Uwe (2023). Left-wing extremism: The conceptual dimension. In José Pedro Zúquete (Hrsg.), The Palgrave Handbook of Left-Wing Extremism Volume 1 (S. 3–22). Palgrave Macmillan Cham.

Baron, Udo (2023). Die Klimaschutzbewegung und der Linksextremismus 2.0. DIe Kriminalpolizei. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.kriminalpolizei.de/ausgaben/2023/dezember/detailansicht-dezember/artikel/die-klimaschutzbewegung-und-der-linksextremismus-20.html

Baron, Udo (2020). Postautonome. In In Brahim Ben Slama & Uwe E. Kemmesies (Eds.), Polizei + Forschung: Handbuch Extremismusprävention: Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend. (Vol. 54, pp. 135–141).

Behrens, John T., & Yu, Chong-ho. (2003). Exploratory data analysis. In Irving B. Weiner, John A. Schinka & Wayne F. Velicer (Eds.), Handbook of psychology: Research methods in psychology, Vol. 2. (pp. 33–64). John Wiley & Sons, Inc. https://doi.org/10.1002/0471264385.wei0202

Braddock, Kurt (2015). The utility of narratives for promoting radicalization: The case of the Animal Liberation Front. Dynamics of Asymmetric Conflict, 8(1), 38–59. https://doi.org/10.1080/17467586.2014.968794

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA), & Deutsches Jugendinstitut (DJI). (2014). Abschlussbericht des Bundesprogramms „Initiative Demokratie Stärken“. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2014/1443_Abschlussbericht_IDS.pdf

Bundesamt für Verfassungsschutz. (2025). Linksextremismus: Begriff und Erscheinungsform. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/linksextremismus/begriff-und-erscheinungsformen/begriff-und-erscheinungsformen_artikel.html

Bundesfachstelle Linke Militanz. (2018). Begriffsverständnis linker Militanz. Retrieved from http://www.linke-militanz.de/ueber-uns/begriffverstaednis-linke-militanz/

Bundesministerium des Innern. (2025). Verfassungsschutzbericht 2024.Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/BMI25029-vsb2024.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Bundesministerium des Innern und für Heimat. (2024). Verfassungsschutzbericht 2023. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2024-06-18-verfassungsschutzbericht-2023.html

Bundesministerium des Innern und für Heimat; & Bundeskriminalamt (2024). Politisch motivierte Kriminalität, Bundesweite Fallzahlen 2023. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2024/pmk2023-factsheets.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Bundesministerium des Innern; & Bundeskriminalamt (2025). Fact Sheet Bundesweite Fallzahlen 2024 Politisch motivierte Kriminalität Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.bka.de/DE/Unsere Aufgaben/Deliktsbereiche/PMK/PMKZahlen2024/PMKZahlen2024_node.html

Carson, Jennifer V. (2016). Left-wing terrorism: From anarchists to the radical environmental movement and back. In Gary LaFree & Joshua D. Freilich (Eds.), The Handbook of the Criminology of Terrorism (pp. 310–322). Wiley Blackwell.

Center für Monitoring, Analyse und Strategie. (2022). Militanter Akzelerationismus: Ursprung und Aktivität in Deutschland. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://cemas.io/publikationen/militanter-akzelerationismus/

Disrupt. (2025). Eine Disrupt Aktion machen. https://disrupt-now.org/mitmachen/aktion-machen/

Farrell-Molloy, Joshua, & Macklin, Graham (2022). Ted Kaczynski, anti-technology radicalism and eco-fascism. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://icct.nl/publication/ted-kaczynski-anti-technology-radicalism-and-eco-fascism

Fleming, Sean (2022). The Unabomber and the origins of anti-tech radicalism. Journal of Political Ideologies, 27(2), 207–225. https://doi.org/10.1080/13569317.2021.1921940

Fuhrmann, Maximilian (2019). Antiextremismus und wehrhafte Demokratie.

Kritik am politischen Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland. Nomos.

Furlong, Caitlin, & Vignoles, Vivian L. (2021). Social identification in collective climate activism: Predicting participation in the environmental movement, Extinction Rebellion. Identity, 21(1), 20–35. https://doi.org/10.1080/15283488.2020.1856664

Gmeiner, Jens, & Micus, Matthias (2018). Radikalismus der Tat. Linke Militanz oder die Ethnologie der (Post-)Autonomen. In: Institut für Demokratieforschung (Hrsg.), Werkstattbericht der For-schungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen (FoDEx). Göttingen, S. 2–18.

Goede, Laura-Romina, Schröder, Carl Philipp, & Lehmann, Lena (2019). Perspektiven von Jugendlichen: Ergebnisse einer Befragung zu den Themen Politik, Religion und Gemeinschaft im Rahmen des Projektes „Radikalisierung im digitalen Zeitalter (RadigZ)“ (151). Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/120959/Lehmann_009.pdf?sequence=1&isAllowed=y

Grunow, Daniel (2020). Bundesprogrammförderung zur Prävention von linksextremismus und linker Militanz. In Anne-Kathrin Meinhardt & Birgit Redlich (Eds.), Linke Militanz. Pädagogische Arbeit in Theorie und Praxis (S. 138–145). Wochenschau Verlag.

Hammarberg, Karin, Kirkman, Maggie, & de Lacey, Sheryl (2016). Qualitative research methods: when to use them and how to judge them. Human Reproduction, 31(3), 498–501. https://doi.org/10.1093/humrep/dev334

Jändling, Thorben (2025). Cyberkrieg und KMU: Auch kleine Unternehmen stehen im Visier staatlicher Angreifer Security Insider. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.security-insider.de/digitale-spionage-und-sabotage-kmu-a-99f22614edf5a93fdc8007f761e98dff/

Jungkunz, Sebastian (2022). The nature and origins of political extremism in Germany and beyond. Palgrave Macmillan Cham.

Jugl-Kuntzsch, Irina, & Köhler, Daniel (im Druck). Motive und Risikofaktoren weiblicher Radikalisierung im Linksextremismus. In Isabelle Holz (Hrsg.), Extremistinnen und Terroristinnen – Rollen, Funktionen und Bedeutung von Frauen in Extremismus und Terrorismus. De Gruyter.

Jugl, Irina, Lösel, Friedrich, Bender, Doris, & King, Sonja (2021). Psychosocial prevention programs against radicalization and extremism: A meta-analysis of outcome evaluations. The European Journal of Psychology Applied to Legal Context, 13(1), 37–46. https://doi.org/10.5093/ejpalc2021a6

Kleres, Jochen, & Wettergren, Åsa (2017). Fear, hope, anger, and guilt in climate activism. Social Movement Studies, 16(5), 507–519. https://doi.org/10.1080/14742837.2017.1344546

Klöckner, Mona Sarina (2025). Der Extremismusbegriff aus Sicht der Bevölkerung: Ein Umfrageexperiment zur Relevanz der individuellen politischen Orientierung für die Bewertung verschiedener Extremismen in Deutschland. Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung. https://doi.org/10.1007/s42597-025-00145-6

Köhler, Daniel (2021). Disengaging from left-wing terrorism and extremism: Field experiences from Germany and research gaps. Studies in Conflict & Terrorism, 1–21. https://doi.org/10.1080/1057610X.2021.1917639

Köhler, Daniel (2025). What's in a word? Revisiting the role of ideology in the practice of and scholarship on countering violent extremism. Terrorism and Political Violence, 1–16. https://doi.org/10.1080/09546553.2025.2484753

Kopietz, Andreas (2024). „Switch Off“: Klimaterroristen verüben Anschläge in Berlin und bundesweit. Berliner Zeitung. Zugriff am 13. 06. 2025 unter https://www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/switch-off-klimaterroristen-verueben-anschlaege-in-berlin-und-bundesweit-li.2187356

Kriner, Matthew, & Ihler, Bjørn (2022). Analysing Terrorgram publications: A new digital zine. Zugriff am 13. 06. 2025 unter https://gnet-research.org/2022/09/12/analysing-terrorgram-publications-a-new-digital-zine/

Kuckartz, Udo (2014). *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren.* Springer VS.

Lehmann, Lena, & Jukschat, Nadine (2019). Linksextremismus ein problematisches Konzept. Perspektiven verschiedener Praxisakteure. SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis, 4, 41–52.

Loadenthal, Michael (2013). The Earth Liberation Front: A social movement analysis. Radical Criminology, 15–46.

Lösel, Friedrich, Jugl-Kuntzsch, Irina, King, Sonja, & Bender, Doris (2025). Prävention von Extremismus, Radikalisierung und Terrorismus. Springer Nature: Wiesbaden.

Lützinger, S., & Gruber, F. (2017). Extremismusprävention in Deutschland:

Herausforderungen und Optimierungspotential. Forschungsergebnisse. Bundeskriminalamt. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/Forschungsergebnisse/2017PueG_ExtremismuspraeventionInDeutschland_Herausforderung.html?view=render

Mannewitz, Tom, & Thieme, Tom. (2020). Gegen das System. Linker Extremismus in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung.

Mayring, Philipp. (2007). Designs in qualitativ orientierter Forschung Qualitative Forschung in der Psychologie 15(2), 1–10.

Mayring, Philipp (2022). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (13. aktualisierte Auflage). Beltz.

McCauley, Clark, & Moskalenko, Sophia (2008). Mechanisms of political radicalization: Pathways toward terrorism. Terrorism and Political Violence, 20(3), 415–433. https://doi.org/10.1080/09546550802073367

Nach Tesla-Anschlag: Wirtschaft will mehr Schutz für Infrastruktur. (2024). Zugriff am 13. 06. 2025 unter https://www.zdfheute.de/wirtschaft/unternehmen/tesla-anschlag-vulkangruppe-100.html

Pfahl-Traughber, Armin (2020). Linksextremismus. In Brahim Ben Slama & Uwe E. Kemmesies (Hrsg.), Polizei + Forschung: Handbuch Extremismusprävention: Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend. (Vol. 54, S. 116–134).

Pfahl-Traughber, Armin (2021). Linksextremistische Einflussnahme auf die Klima-Bewegung: Ein Fallbespiel für die Instrumentalisierung einer Protestbewegung. Zugriff am 13. 06. 2025 unter https://www.bpb.de/themen/linksextremismus/dossier-linksextremismus/338269/linksextremistische-einflussnahme-auf-die-klima-bewegung/

Pfahl-Traughber, Armin (2023). „System Change, Not Climate Change" – aber welches „System"? Linksextremistische Instrumentalisierungsversuche gegenüber der Klimabewegung. Bürger & Staat, 3, 129–139.

Pfeifer, Henning (2025). Brandanschlag auf Reiterstaffel – Extremismusstelle ermittelt. BR24. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.br.de/nachrichten/bayern/anschlag-auf-polizei-reiterstaffel-mehrere-autos-angezuendet,Ulty3MU

Riedl, Jonathan, & Micus, Matthias (2017). Der blinde Fleck des Extremismus(-Begriffes) Überlegungen zu einer möglichen Alternative. Demokratie Dialog, 1, 16–21. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.fodex-online.de/fodex-data/akten/pdf/2021/Riedl-Micus-Der-blinde-Fleck-des-Extremismus-Begriffes.pdf

Sabotage, Spione, Desinformation: Russlands hybride Angriffe auf Deutschland. (2025). Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/russland-sabotage-hybride-angriffe-100.html

Schreier, Margit, & Odağ, Özen (2020). Mixed Methods. In Günter Mey & Katja Mruck (Eds.), Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Band 2: Designs und Verfahren (Vol. 2, pp. 159–184). Springer.

Schwarz, Susanne (2019). Extinction Rebellion: Provokant, auffällig, gut organisiert – und umstritten. Frankfurter Rundschau. Abgerufen am 04. 09. 2025 unter https://www.fr.de/politik/extinction-rebellion-provokant-auffaellig-organisiert-13162872.html

Shanaah, Sadi, Fritsche, Immo, & Osmundsen, Mathias (2023). Support for pro-climate and ecofascist extremism: Correlates and intersections. Democracy and Security, 1–23. https://doi.org/10.1080/17419166.2023.2220111

Sutherland, Neil, Land, Christopher, & Böhm, Steffen (2014). Anti-leaders(hip) in social movement organizations: The case of autonomous grassroots groups. Organization, 21(6), 759–781. https://doi.org/10.1177/1350508413480254

Swedberg, Richard (2020). Exploratory research. In Colin Elman, John Gerring, & James Mahoney (Eds.), The production of knowledge: Enhancing progress in social science (pp. 17–41). Cambridge University Press. https://doi.org/DOI: 10.1017/9781108762519.002

Thielbörger, Pierre (2021). Freiheitlich demokratische Grundordnung. In Uwe Andersen & Wichard Woyke (Hrsg.), Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland (8. Auflage). Springer VS. Zugriff am 13. 06. 2025 unter https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202025/freiheitliche-demokratische-grundordnung/#:~:text=Zur%20fdGO%20geh%C3%B6ren%20nach%20dem,sowie%20Chancengleichheit%20der%20politischen%20Parteien

Toner, Kaitlin, Leary, Mark R., Asher, Michael W., & Jongman-Sereno, Katrina P. (2013). Feeling superior is a bipartisan issue: Extremity (not direction) of political views predicts perceived belief superiority. Psychological Science, 24(12), 2454–2462. https://doi.org/10.1177/0956797613494848

Treskow, Laura, & Baier, Dirk (2020). Wissenschaftliche Analyse zum Phänomen des Linksextremismus in Niedersachsen, seiner sozialwissenschaftlichen Erfassung sowie seiner generellen und spezifischen Prävention. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen/Zürcher Hochschule

für Angewandte Wissenschaften. Abgerufen am 13. 06. 2025 unter https://kfn.de/wp-content/uploads/2020/11/Treskow_Baier_(2020)_Wissenschaftliche_Analyse_Praevention_Linksextremismus.pdf

Trip, Simona, Bora, Carmen Hortensia, Marian, Mihai, Halmajan, Angelica, & Drugas, Marius Ioan (2019). Psychological mechanisms involved in radicalization and extremism. A rational emotive behavioral conceptualization. Frontiers in Psychology, 10. https://doi.org/10.3389/fpsyg.2019.00437

Tyng, Chai M., Amin, Hafeez U., Saad, Mohamad N. M., & Malik, Aamir S. (2017). The influences of emotion on learning and memory. Frontiers in Psychology, 8, 1454. https://doi.org/10.3389/fpsyg.2017.01454

van Prooijen, Jan-Willem., Krouwel, André P. M., Boiten, Max, & Eendebak, Lennart (2015). Fear among the extremes: how political ideology predicts negative emotions and outgroup derogation. Personality and Social Psychology Bulletin, 41(4), 485–497. https://doi.org/10.1177/0146167215569706

van Zomeren, Martijn, Spears, Russell, & Leach, Colin Wayne (2010). Experimental evidence for a dual pathway model analysis of coping with the climate crisis. Journal of Environmental Psychology, 30(4), 339–346. https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.jenvp.2010.02.006

Villioth, Lisa (2023). Protest-Aktivist*innen der Umweltschutz-Bewegung im Netz und auf der Straße. Voraussetzungen und Motive für Partizipation. Springer Nature. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40532-8

Autorin

Dr. Irina Jugl-Kuntzsch
Wissenschaftliche Referentin für Linksextremismus und auslandsbezogener Extremismus
Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex)
Postfach 50 07 29
70337 Stuttgart
kontakt@konex.bwl.de

Open Access 2026 © Autor*innen. Dieses Werk ist beim Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution International (CC BY 4.0).